

Sehr geehrter Herr Hubertus Chaim Tassatti,

für Ihre Einladung zur Teilnahme an unitarischen Veranstaltungen danke ich Ihnen!

Meine Haltung ist das Ergebnis einer über viele Jahre hinweg geführten, systematischen Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Deutungsmodellen von Wirklichkeit und Lebenserfahrungen.

Dabei stand die Frage im Mittelpunkt, wie sich wissenschaftliche Erkenntnis, ethische Orientierung und transzendierende Perspektive in eine tragfähige Gesamtdeutung integrieren lassen.

Aus dieser Arbeit ist ein Modell integrativer Sinnarbeit entstanden, das ich mit dem Begriff eines „zeitgemäß reflektierten Glaubens“ verbinde.

Das ist anschlussfähig an katholische wie evangelische Traditionen, ohne konfessionell exklusiv zu sein. Ontologisch gehe ich von einer relationalen Differenz aus: Die Welt ist in einem tragenden Grund verankert, ohne mit ihm identisch zu sein.

Diese Unterscheidung bildet für mich die Voraussetzung für personale Verantwortung, normative Verbindlichkeit und eine über rein immanente Weltdeutung hinausreichende Hoffnungsperspektive.

Methodisch arbeite ich mit einem strukturierten Zugang zur Lebensdeutung, den ich als Sinnarbeit bezeichne. Er verbindet Wahrnehmung, Analyse, Werteprüfung und Perspektivenbildung. Der sogenannte Weisheitskompass – mit den Leitkriterien Menschenwürde, Freiheit, Verantwortung, Dialogfähigkeit und Hoffnung – dient als regulative Struktur.

Dieses Modell bewährt sich praktisch in der Prozessberatung, wo Orientierung und Entscheidungsfähigkeit in komplexen Lebenssituationen gefragt sind.

Vor diesem Hintergrund sehe ich meine geistige Verortung weiterhin in meiner evangelischen Gemeinde, im ökumenischen Horizont und in gewachsenen persönlichen Beziehungen.

Eine weitergehende institutionelle Annäherung an die christlichen Unitarier entspricht daher nicht meiner Ausrichtung. Sachliche Begegnung auf gedanklicher Ebene bleibt davon unberührt möglich.

Mit freundlichen Grüßen
Norbert Rieser, 19.2.2026

Ontologische und methodische Differenz

Integrative Lebenseinstellung – Sinnarbeit & Weisheitskompass
im Vergleich zur christlich-unitarischen Position mit pantheistischer Tendenz

Ebene	Integrative Lebenseinstellung (Sinnarbeit & Weisheitskompass)	Christlich-unitarische Position (pantheistische Tendenz)
Ontologisches Grundverständnis	Relationale Differenz: Welt und tragender Grund stehen in Beziehung, ohne identisch zu sein. Transzendenz bleibt eigenständig.	Tendenz zur Identifikation von Welt und göttlicher Wirklichkeit; Transzendenz erscheint im Weltganzen aufgehoben.
Struktur von Transzendenz	Transzendenz wirkt tragend und orientierend, ohne die Eigenständigkeit der Welt aufzuheben.	Transzendenz wird stärker immanent oder kosmisch interpretiert.
Begründung von Würde und Verantwortung	Normative Tiefenstruktur durch Bezug auf einen übergreifenden Grund; personale Verantwortung erhält ontologische Fundierung.	Ethische Orientierung primär aus Vernunft, Weltzusammenhang oder religiöser Grundüberzeugung entwickelt.
Methodischer Zugang zur Lebensdeutung	Strukturierte Sinnarbeit: Wahrnehmung – Analyse – Deutung – Werteprüfung – Integration – Perspektive.	Religiös-weltanschauliche Auslegung ohne formalisiertes Integrationsmodell dieser Art.
Regulative Struktur	Weisheitskompass als Prüfsystem: Menschenwürde, Freiheit, Verantwortung, Dialogfähigkeit, Hoffnung.	Keine explizit ausgearbeitete regulative Prüfsystematik.
Verhältnis von Wissen und Sinn	Wissenschaftliche Erkenntnis wird anerkannt; Sinnperspektive ergänzt Erklärungsebene.	Ebenfalls rational orientiert; stärkere Betonung immanenter Plausibilität religiöser Aussagen.
Praxisbezug	Anwendung in Prozessberatung: Klärung von Übergängen, Entscheidungsfähigkeit, ethische Orientierung in komplexen Situationen.	Gemeinschaftsorientierte religiöse Praxis mit eigenständiger weltanschaulicher Identität.

Differenz: Ontologisch in der Frage von Identität oder relationaler Differenz zwischen Welt und tragendem Grund, methodisch in der Ausarbeitung eines strukturierten Modells der Sinnarbeit mit klaren Prüfkriterien. Integrative Lebenseinstellung verbindet ontologische Differenz mit methodischer Reflexion.

Sie bleibt anschlussfähig an katholische und evangelische Traditionen.

Und eignet sich zugleich als praxisorientiertes Instrument verantworteter Lebensgestaltung.